

XXVII. Haag im Wirtschaftsaufschwung

„Österreich ist frei!“

Außenminister Leopold Figl nach Unterzeichnung des
Staatsvertrages im Schloss Belvedere am 15. Mai 1955



XXVII. Haag im Wirtschaftsaufschwung 1955 - 1969

OSR Johann Wiesinger

- 28.10.1956:** Ungarnaufstand - 110.000 Flüchtlinge kommen nach Österreich
- 04.01.1960:** Österreich wird Mitglied der EFTA (Europ. Freihandelszone)
- 15.11.1961:** Die „Südtirolfrage“ wird in der UN-Generalversammlung debattiert
- 29.01.1964:** Eröffnung der ersten olympischen Winterspiele in Innsbruck
- 06.03.1966:** Bei den NR-Wahlen erreicht die ÖVP die absolute Mehrheit und bildet eine Alleinregierung unter Bundeskanzler Dr. Josef Klaus
- 20.08.1968:** Einmarsch der Warschauer Pakt-Truppen in der Tschechoslowakei: Grenzsicherung durch Exekutive und Bundesheer
- 21.07.1969:** Mondlandung des amerikanischen Raumschiffes „Apollo XI“: Der erste Mensch betritt den Mond



Erste Musterung



Gemeinderat 1955

- 1. Reihe von links: Bayer Johann, Dallinger-Wirt, RR Karl Schwaha, Hochmayr Franz, Mair Johann, Kroiß Leopoldine, Heigl (Bachleiten)
- 2. Reihe: Grausgruber Karl, Holzmann Franz, Nöhhammer Rudolf, Hörandtner Rudolf, Mühringer Johann, Volk Karl, Riedl Josef, Eiblhuber Alois, Aigner Franz

Der Bau der Fernstraße ändert die verkehrsgeographische Lage von Haag

In einem Bericht der Rieder Volkszeitung vom 21. Juli 1955 wird über die Schottergrube berichtet, von der das Material für diesen, für die damalige Zeit gigantischen Straßenbau entnommen wurde:

Abseits dieser Arbeiten, fast unbeachtet, hat sich mitten im Hausruckwald reges Tun entwickelt. Die Schottergrube, die früher kaum auf besondere Geschäftigkeit blicken konnte, wurde in letzter Zeit verbreitert. Man hat Maschinen aufgestellt und gräbt nach hinten. Am steilen Abhang setzte man eine Planierraupe ein, die an einem starken Drahtseil an mehreren Baumstümpfen gesichert, das Erdreich abhebt und in die nahe Mulde schiebt. Das gewonnene Material wird zum Straßenbau verwendet.

Rieder Volkszeitung, 21.07.1955

In der Sandriese arbeiten riesige Maschinen an der Gewinnung von Schotter. Eine Maschine mischt Schotter und Teer unter großer Rauchentwicklung und Sprengungen stören die Ruhe des sonst so stillen Hausruckwaldes. Das Bild der Sandriese hat sich vollkommen geändert.

Volksschulchronik



oben: Schottergrube am Hausruck, Schottergewinnung für Straßenbau

links: die „Sandriese“

Ende Juli 1956 wurde mit dem Bau des letzten Stückes der Zufahrtsstraße vom Ecker (heute Fam. Sachsenhofer) bis zur Einmündung in den Markt begonnen. Dieses Straßenstück bildet die größten Schwierigkeiten, da zur Verbreiterung Vorgärten geopfert werden müssen und Häuser im Wege stehen. Durch den Bau der Zubringerstraße zur Fernstraße (Reischau – Haag) sind die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde sehr angespannt.

Vom Straßenbau: Der Bau der Zubringerstraße von Reischau nach Haag wurde in vollem Umfang aufgenommen, endlich ermöglicht durch eine gute Witterung. Einer der Schwerpunkte ist augenblicklich der Bau eines tiefen Einschnittes beim „Stockinger“, bei dem modernste Maschinen eingesetzt sind, die enorme Erdbewegungen durchführen.

Rieder Volkszeitung, 21.07.1955



Kreuzweberberg (heute vor der Tankstelle, KFZ-Service Grausgruber)



Straßenkurve vor dem Ecker-Haus (heute Fam. Weidenholzer)-
so kam man vor 1956 von Norden nach Haag

Zeitgleich mit der Zubringerstraße wurde die letzte Etappe der Fernstraße in Angriff genommen. Mächtige Baumaschinen schlugen eine Schneise durch den Pramwald bis nach Pramerdorf, wo die letzte Bauetappe vorläufig endete.

Der Bau der Fernstraße Pramerdorf – Reischau – Rottenbach – Wels ist nun so weit fortgeschritten, dass der Leiter der Schule am 22. Juni 1957 mit einem Personenwagen auf der neuen Straße nach Wels fahren konnte. Der dicke Teerbelag ist bis auf einige hundert Meter bereits aufgetragen.

Volksschulchronik



Straßenbau durch den Pramwald



Baugrube beim Straßenbau



Durchstich am Pramwald 1955

Lehrfahrt nach Rom: Ende März wurde der Unterricht der landwirtschaftlichen Fortbildungskurse im Bauernheim Haag zu Ende geführt und im Anschluss fand eine Lehrfahrt nach Rom statt, bei der sich auch die Bauernschaft beteiligte. Zehn Tage dauerte die Fahrt und war reich an Erlebnissen. Den größten Eindruck auf uns machte es, als der Heilige Vater am Gründonnerstag von seinen Gemächern aus der Schar der Gläubigen, die sich am Petersplatz versammelten, den Segen erteilte. Ein selten schönes Erlebnis war auch die Auferstehungsfeier in der Franziskuskathedrale in Assisi.

Rieder Volkszeitung, 21.04.1955

20 Jahre bäuerliche Fortbildung: Anfang November beginnt wieder der erste Jahrgang des landwirtschaftlichen Fortbildungskurses für Burschen und Mädchen ab dem 16. Lebensjahr in Haag. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule schreitet damit in das 21. Jahr ihres Bestehens. Mit 34 Teilnehmern wurde die Schulungsarbeit 1934 begonnen. 1948 wurde unter Ortsbauernobmann Franz Hochmayr, Tischler in Lugendorf, der Bezirkshauptmannschaft und der Landwirtschaftskammer die Kurse erneuert und weitergeführt. Forstdirektor Karigl unterstützte die Bauernschaft maßgebend, und ihm ist es zu verdanken, daß heute das schöne Bauernheim im Schloß Starhemberg besteht. Durch großzügige Unterstützung durch die Familie Hatschek und Bereitstellung von Mitteln durch die Landwirtschaftskammer wurde die Errichtung des Bauernheimes ohne Beihilfe der Gemeinde möglich. Nicht allein Fachwissen, sondern auch das kulturelle bäuerliche Leben soll gepflegt werden. Es entstand eine Bäuerliche Singgruppe, die sich bei Empfängen ausländischer Gäste oft bestens bewährt hat. Zum Schluß sei betont, dass unsere bäuerliche Jugend mit viel Idealismus an „ihrer“ Sache hängt und viele Freundschaften über die Grenzen hinweg entstanden sind. Ein junger Holländer schrieb an eine Bauernfamilie in Haag: „Ihr habt 25 Holländer zu Freunden Österreichs gemacht!“

Rieder Volkszeitung, 20.10.1955



Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage („Mormonen“) erhielten laut BGBl. vom 07. Dezember 1955 die Anerkennung als Religionsgemeinschaft.

Hier ein Bild der Mitglieder der Kirchengemeinde von Haag und Umgebung vor ihrem Versammlungshaus in der Kirchengasse 3.

In memoriam Hans Hatschek:

In Trauer gedenkt auch der Markt Haag am Hausruck des in Vöcklabruck verstorbenen Großindustriellen Hans Hatschek, der Ehrenbürger des Marktes war. 1916 erwarb er von Familie Seyrl das Schloss Starhemberg und baute es in den Zwanzigerjahren in der Stilform der Zeit der Bauernkriege um. Besonders der ehemalige Brauereitrakt erhielt eine weitgehende Umgestaltung. Aus dem segensreichen Wirken des Verstorbenen für Haag sei besonders die planende Waldwirtschaft – eine Wirtschaft auf weite Sicht – hervorgehoben, die Umstellung vom einförmigen Fichtenbestand zum Mischwald. Großzügig förderte der Verstorbene den Denkmalschutz, die Erhaltung von Kunstwerken, ihre Pflege usw. Auch die Stiftung Ziegelwiese muss hervorgehoben werden. 30 Grundparzellen wurden kostenlos Kriegsgeschädigten zur Linderung der Wohnungsnot nach dem Kriege zur Verfügung gestellt. In Zusammenhang mit dieser großzügigen Widmung wurde Herr Hatschek damals zum Ehrenbürger von Haag ernannt.



Hans Hatschek, 1933

Rieder Volkszeitung, 14.06.1956

Heftiger Wintereinbruch Ende Oktober: Der letzte Sonntag brachte den ersten Schneefall und einen Sturm von selten erlebter Vehemenz. Während untertags die Straßen halbwegs gangbar blieben, steigerte sich der nasse Schneefall gegen Abend und dürfte um etwa 22 Uhr seine volle Kraft erreicht haben. Um diese Zeit fiel die Stromversorgung aus. Neben dem Poltern des Sturmes waren immer wieder Schneelawinen und das Krachen von Bäumen zu hören. Einen dramatischen Augenblick erlebte der Kraftfahrer Mayrhuber, der mit seinem Kraftwagen unter der Versorgungsleitung von Attnang nach Riedau durchfuhr, die der Bahnlinie Wels – Passau den Strom zuführt. Kurz nach der Unterfahung der Leitung wurde die Gegend durch Blitze taghell erleuchtet. Mit Gepolter brachen die Gittermasten zusammen. Erst am nächsten Tag war der Schaden einigermaßen zu übersehen. Die Hochspannungsleitung für die Bahn ist auf der Strecke Wolfsegg bis Riedau vollkommen vernichtet, nicht ein einziger Mast blieb stehen. Sie sind entweder zur Erde gebogen, geknickt oder „entwurzelt“. Alle Straßen und die Haag-Lambacher Lokalbahn wurden blockiert. Meterhohe Scheuehen machten die Straßen unpassierbar. Im Orte Haag wurde ein Träger der Lichtleitung am Hause Gaubinger aus der Mauer gerissen. Die Aufräumarbeiten sind überall im Gange.



Rieder Volkszeitung, 01.11.1956

Sturmschädenerhebung: Das Unwetter Ende Oktober verursachte in den Waldungen der Gemeinde beträchtliche Schäden. Die Erhebungen ergaben, dass zirka 4.500 Festmeter dem Schneedruck zum Opfer fielen. Am schwersten betroffen war die Gutsverwaltung Hatschek, besonders im Pramwald, mit zirka 4.000 Festmeter, während sich der Rest der mehr oder minder große Schäden auf bäuerlichen Waldungen verteilt. Die zahlreichen, zum Teil nicht unbedeutenden Schäden an den Obstbäumen sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

Rieder Volkszeitung, 06.12.1956

Am **Siedlungsgelände Kreuzerfeld**, auf dem schon eine beträchtliche Anzahl an Eigenheimen errichtet wurde, begann Anfang Februar die Gemeinde mit der Fortsetzung der Erschließungsarbeiten. Es handelt sich um die Legung des restlichen Wasserleitungshauptstranges. Diese Arbeiten werden mit Mittel der produktiven Arbeitslosenfürsorge gefördert und hiedurch alle Voraussetzungen geschaffen, dass im kommenden Frühjahr wieder verschiedene Siedler mit dem Bau ihrer Häuser beginnen können. Alle Bauparzellen des Kreuzerfeldes sollen bereits vergeben sein.

Rieder Volkszeitung, 07.02.1957

In Haag wird wieder geturnt: Für zwei Tage gaben sich in Haag die dem Österreichischen Turnerbund angeschlossenen Turner ein Stelldichein. Galt es am Samstag den 50-jährigen Bestand des Turnvereines Haag feierlich zu begehen, blieb der Sonntag dem Bezirksturnfest vorbehalten. Das Geburtstagskind, im Juni 1956 reaktiviert, rief zum Ehrentag seine Mitglieder zu einem Leichtathletik-Dreikampf und zu Schwimmwettkämpfen auf. Die wiederum zurückerhaltene und auf Hochglanz gebrachte Turnhalle war Schauplatz eines Festabends.

Am nächsten Tag stand das Bezirksturnfest auf dem Programm. Bereits am Vormittag gab es ein Staunen, denn das Turnervolk maß bei einem ehrlichen Wettstreit die Kräfte. Nachmittags dann war Haag auf den Beinen. 400 Turnerinnen und Turner bewegten sich mit munterem Spiel der Musikkapellen Haag und Rottenbach durch



Die Riege des Turnvereins Oberberg beim Bezirksturnfest in Haag 1957

den in Flagenschmuck prangenden Markt. Nach dem Gedenken der Gefallenen beider Weltkriege und der Kranzniederlegung vor dem Kriegerdenkmal ging's weiter Richtung Sportplatz. Unbarmherzig brannte die Sonne hernieder, jedes Fleckchen Schatten erfreute sich steter Belagerung. Für die Turner aber gab es kein Verweilen oder Erholen, die Pflicht rief und mit dem folgenden Schauturnen wurde von vielen Besuchern die Schönheit der edlen Turnerei gezeigt. Im Nu verwandelte sich das Sportfeld in einen Turnplatz, reich bestückt mit Geräten, an die es regenweise heranging. Stabübungen, Tischspringen und Bodenturnen waren die weiteren Programmpunkte, wobei die letzte Übung leistungsmäßig ebenso als Höhepunkt anzusprechen war wie das folgende Turnen am Hochbarren. Nochmals liefen Turnerinnen ein, grünweiß gekleidet, und erfreuten mit ihrem Laufspiel. Geduldig harrete das Publikum aus und ließ sich das für Haag gewiss nicht alltägliche Schauspiel nicht entgehen. Als dann die Sieger zum Vortreten aufgerufen wurden, brauste immer wieder Beifall auf, der nicht nur diesen galt, sondern allen, die zur Gestaltung dieses Festes mithalfen. Die letzten Fanfarenklänge ertönten, geschlossen wurde die Sportstätte verlassen. Für Haag gingen schöne Festtage zu Ende, die Turnerinnen, Turnern und Publikum aus nah und fern gute Eindrücke vermittelten.

Rieder Volkszeitung, 04.07.1957